

7 – In diesem Rhythmus schwingt das Leben

Familiengottesdienst am 18. Juli 2010
Erlöserkirche Dalheim

musikalisches Vorspiel

Begrüßung und Bekanntmachungen

Sommerkirche: Lebens-Code. Das Geheimnis der Zahlen in der Bibel.

Manche haben in den letzten Wochen die Magie der Zahlen bemüht: 1954-1974 / 1990-2010? Aber dann war es doch nichts, trotz Orakeln und Zahlenspielen.

In biblischen Texten geht es um etwas anderes: Zahlen entschlüsseln nicht ein Geheimnis, sie stehen nicht für Magie oder Schicksal. Aber sie sind Symbole für das Leben. Darin liegt ihre Kraft. Deshalb: Lebens-Code.

Bekanntmachungen...

Lied: Er weckt mich alle Morgen (EG 452)

1. Er weckt mich alle Morgen,
er weckt mir selbst das Ohr.
Gott hält sich nicht verborgen,
führt mir den Tag empor,
dass ich mit seinem Worte
begrüß das neue Licht.
Schon an der Dämmerung Pforte
ist er mir nah und spricht.
2. Er spricht wie an dem Tage,
da er die Welt erschuf.
Da schweigen Angst und Klage;
nichts gilt mehr als sein Ruf.
Das Wort der ewgen Treue,
die Gott uns Menschen schwört,
erfahre ich aufs neue
so, wie ein Jünger hört.
5. Er will mich früh umhüllen
mit seinem Wort und Licht,
verheißen und erfüllen,
damit mir nichts gebricht;
will vollen Lohn mir zahlen,
fragt nicht, ob ich versag.
Sein Wort will helle strahlen,
wie dunkel auch der Tag.

Eröffnung

Einführung ins Thema:

Die Zahl 7: Das verflixte 7. Jahr. Morgens um 7 ist die Welt noch in Ordnung. 7 Farben hat der Regenbogen. Vieles fällt uns ein.

Die Zahl 7 in der Bibel steht für Fülle und Vollkommenheit.

Aber auch: Rhythmus des Lebens. Wieder neu anfangen, etwas hinter sich lassen,

Schuld erlassen, vergeben und neu beginnen.

Keine Gerade, eher ein Kreis. Kein Takt, sondern Rhythmus. Ein Rhythmus, der frei macht.

Im Namen des Vaters...

Eingangspsaln mit Kehrvers (nach Ps 36)

Herr, dei-ne Gna - de reicht, so weit der Him - mel ist, und
dei - ne Treu - e, so weit die Wol - ken ge - hen!

(Elke Stöve-Hahn)

Deine Gerechtigkeit steht fest
wie die gewaltigen Berge
Dein Sinn für das, was richtig ist,
ist so tief wie das Meer.

Kehrvers

Du, Herr, hilfst Menschen und Tieren.
Keiner liebt uns so wie du.
Du bist unser Gott, du beschützt uns.
Bei dir sind wir gut aufgehoben.

Kehrvers

Bei dir ist die Quelle des Lebens.
Deine Liebe ist wie die Sonne, die uns leben lässt.
Du bist bei denen, die dich kennen.
Du bist gut zu denen, die nach deinem Willen leben.

Kehrvers

Psalmübertragung nach: G.Mohr/A.Weidle, Sagt Gott, wie wunderbar er ist, Vgl. Junge Gemeinde 2005, 33.

Schuldbekentnis

Guter Gott,
du schenkst uns das Leben.
Alles, was wir brauchen, kommt von dir.
Du schenkst uns Freiheit.
Alles, was wir können, machst du erst möglich.
Wir danken dir dafür.
Aber oft sind wir noch gefangen in unserem Alltag.
Manche denken noch an die Arbeit und all die Aufgaben der letzten Wochen:
Schule, AGs, Sport und Hausaufgaben, immer wieder von vorn.
Arbeit, Termine, Haushalt oder Garten, nie ein Ende abzusehen.
Viele haben sich gesehnt nach den Ferien, nach Atempause und ruhiger Zeit.
Nicht mehr tun, was wir tun müssen.
Nicht mehr machen, was die andern fordern.
Sondern ruhen, verstanden werden, dankbar sein – und ganz anders neu anfangen.
Lass uns spüren, dass du da bist, Gott!
Du schenkst uns das Leben und machst uns frei.
So bitten dich, Du Quelle des Lebens, schaffe uns neu!
Lass uns leben und handeln im Geist deiner Güte.

(Titus Reinmuth)

Liedruf:

Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison.

Gnadenzuspruch

Gott gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden. Das ist Grund, Gott zu loben!

Liedruf:

Gloria, Ehre sei Gott und Friede den Menschen seiner Gnade. /

Gloria, Ehre sei Gott, er ist der Friede unter uns.

Gebet

Gott, du hast uns eingeladen, und wir sind gekommen.

Heute können wir ausruhen von unserer Arbeit,

wir können dir danken für das Leben

und Kraft finden für die Aufgaben und Begegnungen, die auf uns warten.

Wir dürfen dir bringen, was uns sonst keiner abnimmt.

Du schenkst uns, was uns sonst keiner gibt.

Wir bitten dich:

Befreie uns heute von allen Lasten,

die sich in den letzten Tagen auf unseren Schultern angesammelt haben,

schenke uns einen neuen Anfang und gib uns neue Kraft zum Leben.

Das bitten wir dich durch Jesus Christus,

der uns zum Leben befreit,

und den heiligen Geist,

der uns führt und leitet vom Anfang bis zum Ende.

Amen.

(Titus Reinmuth, angeregt durch E.Herrmann: Neue Gebete für den Gottesdienst, Bd. 3, München ²2004, 66)

Lied: Kind, du bist uns anvertraut (EG 596)

1. Kind, du bist uns anvertraut.

Wozu werden wir dich bringen?

Wenn du deine Wege gehst,

wessen Lieder wirst du singen?

Welche Worte wirst du sagen

und an welches Ziel dich wagen?

3. Freunde wollen wir dir sein,

sollst des Friedens Brücken bauen.

Denke nicht, du stehst allein;

kannst der Macht der Liebe trauen.

Taufen dich in Jesu Namen.

Er ist unsre Hoffnung. Amen.

Taufe**Lied: Wo Menschen sich vergessen**

1. Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

2. Wo Menschen sich verschenken / die Liebe bedenken, und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

3. Wo Menschen sich verbünden / den Hass überwinden, und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

Lesung: 5. Mose 5,12-15

12 Den Sabbattag sollst du halten, dass du ihn heiligest, wie dir der HERR, dein Gott, geboten hat.

13 Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. 14 Aber am siebenten Tag ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Rind, dein Esel, all dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt, auf dass dein Knecht und deine Magd ruhen gleichwie du. 15 Denn du sollst daran denken, dass auch du Knecht in Ägyptenland warst und der HERR, dein Gott, dich von dort herausgeführt hat mit mächtiger Hand und ausgerecktem Arm. Darum hat dir der HERR, dein Gott, geboten, dass du den Sabbattag halten sollst.

Halleluja!

Von Gnade und Recht will ich singen und dir, Herr, mein Lob sagen!

Halleluja!

Liedruf: Ich lobe meinen Gott (EG 272)

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen.

Erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinem Namen.

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen.

Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja!

Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja

Spielszene: Endlich Sonntag!

Pantomime an 6 Stationen im Altarraum:

Schultafel

Spaten und kleiner Besen

Notebook und Aktenordner

Wischmopp und Staubwedel

Tennisschläger

Liegestuhl

Drei Erwachsene und zwei Kinder gehen an die Stationen und „arbeiten“.

Im Hintergrund spielt Klaviermusik.

Sie stoppt.

Kurzinterview:

Was machst Du denn da?

Macht es Spaß oder ist es nur Arbeit?

Machst du das jeden Tag?

Die Spieler wechseln zur nächsten Station.

Wieder Musik – Stop – Interview

usw.

Einmal wird dann die Person auf dem Liegestuhl befragt (eine Erwachsene):

Was machst du da?

Was tust du denn in deiner freien Zeit?

Brauchst Du noch was?

Ziel: Schon ganz gut. Aber schöner wäre es mit andern zusammen.

Frage in die Kirche: Wie ist denn Euer Sonntag? Wie erlebt Ihr diesen Tag? Was gehört dazu, damit es Sonntag ist? Ich frag Euch gleich mal!

Klavier: Auszug/Refrain von „Da berühren sich Himmel und Erde“

Interview in der Kirche: Wie ist Euer Sonntag?

Zweite kurze Szene:

Alle „arbeiten“ wieder an ihrer Station.

Das Klavier spielt.

Es stoppt.

Jetzt machen alle gleichzeitig frei. Decken und Kissen werden ausgebreitet. Ruhen, Spielen, Lesen.

Einladung an andere, dazu zu kommen.

Alle bleiben vorn, dazu spielt die Band.

Band: irgendwas bleibt

Sag mir, dass dieser Ort hier sicher ist,
und alles Gute steht hier still.

Und dass das Wort, dass du mir heute gibst,
morgen noch genauso gilt.

Diese Welt ist schnell und hat verlernt beständig zu sein.

Denn Versuchungen setzen ihre Frist.

Doch bitte schwör, dass wenn ich wieder komm,
alles noch beim Alten ist.

Gib mir'n kleines bisschen Sicherheit
in einer Welt, in der nichts sicher scheint.
Gib mir in dieser schnellen Zeit irgendwas, das bleibt.
Gib mir einfach nur'n bisschen Halt.
Und wieg mich einfach nur in Sicherheit.
Hol mich aus dieser schnellen Zeit.
Nimm mir ein bisschen Geschwindigkeit.
Gib mir was, irgendwas, das bleibt.

Auch wenn die Welt den Verstand verliert,
das Hier bleibt unberührt.
Nichts passiert.

Gib mir ein kleines bisschen Sicherheit
in einer Welt, in der nichts sicher scheint.
Gib mir in dieser schnellen Zeit irgendwas, das bleibt.
Gib mir einfach nur ein bisschen Halt.
Und wieg mich einfach nur in Sicherheit.
Hol mich aus dieser schnellen Zeit.
Nimm mir ein bisschen Geschwindigkeit.
Gib mir was, irgendwas, das bleibt.

Verkündigung:

7 – In diesem Rhythmus schwingt das Leben

Endlich Sonntag! Einen freien Tag in der Woche soll es geben. Und zwar am besten so, wie wir es gerade hier vorne gesehen haben. Alle haben gleichzeitig frei! Eltern und Kinder, Große und Kleine haben Zeit miteinander. Sie ruhen sich mal richtig aus, sie können gemütlich essen und trinken, sie erzählen etwas oder spielen miteinander. So ein Sonntag ist etwas Wunderbares!

Viele wissen, dass es nicht immer und überall so schöne Sonntage gibt. Für manche geht das Wochenende am Sonntag in die lange Phase, den Kindern wird jetzt langweilig, mancher sitzt auf seinem Zimmer und sieht fern.

Andere sind selbständig und arbeiten am Sonntag noch auf, was liegen geblieben ist. Dann sitzen Mama oder Papa am Schreibtisch. Der Computerfachmann wird auch sonntags angerufen und soll helfen. Die Tierärztin muss raus zu einem Notfall. Die Krankenschwester und der Altenpfleger haben Dienst. Und auch zuhause ist zu viel liegen geblieben. Die Wäsche muss gemacht werden, mit der Renovierung muss es weitergehen, da sind noch Hausaufgaben zu schaffen.

Dann spüren die meisten von uns: So ist das nicht gemeint. Alltag und Sonntag sollen sich unterscheiden. Menschen sollen auch mal zur Ruhe kommen. Das Leben soll nicht immer im gleichen Takt ablaufen, es braucht ein Rhythmus. Es soll beschwingt sein. Ein Wechsel von Arbeit und Ruhe. So stellt Gott sich das vor. Gott schuf Himmel und Erde an sechs Tagen und am siebten ruhte er, so erzählt es die Schöpfungsgeschichte. Wir Menschen sollen es genauso tun. Nicht damit wir am Montag wieder gut arbeiten können, dann würde die Arbeit sogar noch die Ruhe bestimmen. Sondern weil wir alles Leben Gott verdanken, die Arbeit und die Ruhe, deshalb sollen wir in diesem Rhythmus leben – und Gott danken.

Ich kenne so manche Familie, die mit kleinen Dingen zeigt, dass Sonntag ist. Da wird nicht nur ausgeschlafen, sondern es gibt auch ein besonderes Frühstück: das Sonntagei gehört dazu, vielleicht ein Glas Orangensaft. Dann geht's in die Kirche, wenigstens wenn Kinder- oder Familiengottesdienst ist, nachmittags verabreden sich Kinder zum Spielen oder die Familie macht einen Ausflug, vielleicht werden Oma oder Opa besucht. Alle haben auch etwas Besonderes an. Ein schönes Kleid oder ein schickes Hemd. Sonntage. Sonntag ist nicht Alltag. Schön, wenn das so ist.

Dass wir alle sieben Tage Sonntag haben, geht auf die Bibel zurück. In der jüdischen Tradition ist es der Sabbat, in der christlichen der Sonntag. Alle sieben Tage ein Tag frei, das macht Sinn.

In der Lesung haben wir es gehört: *Den Sabbat sollst du halten, dass du ihn heiligest.*

Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tag ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun.

Schon in der Bibel zielt alles darauf, dass alle frei haben.

Interessant ist nun die Begründung hier im 5. Buch Mose.

Hier wird der Sabbat mit der Exodusgeschichte begründet. Gott hat sein Volk befreit aus der Unterdrückung in Ägypten. Dort mussten sie arbeiten Tag ein, Tag aus. Sie waren Sklaven. Die Arbeit hatte ihr ganzes Leben bestimmt, und sie mussten gehorchen. Aber Gott hat sie befreit und in ein neues Land geführt. Die 7 ist deshalb ein Zeichen für die Freiheit. Regelmäßig, alle sieben Tage sollen alle frei haben! Nicht nur die, denen das Land gehört, auch alle, die darauf arbeiten, sogar die Tiere. Die 7, ein Zeichen für die Freiheit. Erst nach dem Sabbat beginnt die Arbeit von Neuem. Das ist der Rhythmus des Lebens.

In biblischer Zeit wurde die Idee noch ausgeweitet. Alle sieben Jahre hat das Land frei. Dann soll der Acker nicht bestellt werden, sondern zur Ruhe kommen. Und was wächst, fällt den Armen zu. Das ist das Sabbatjahr für das Land. Dann erst beginnen Saat und Ernte von Neuem.

So soll es auch mit den Schulden sein, sagen die biblischen Texte. Wenn sich jemand verschuldet hat, eine schlechte Ernte hatte oder lange krank war, dann sollte er nicht ewig auf den Schulden sitzen bleiben. Noch nicht mal so lange, bis alles bezahlt ist. Das ist der Clou. Nein, alle sieben Jahre soll es einen Schuldenerlass geben, heißt es im 5. Buch Mose, Kapitel 15. Dann wird die Restschuld erlassen, alle kehren zu ihrer Familie zurück und das Land gibt's auch wieder zurück. Es soll nicht auf Dauer Herren und Sklaven geben. Freiheit wird wieder hergestellt. Gerechtigkeit wird wieder hergestellt. Nach sieben Jah-

ren gibt es einen neuen Anfang. Im 3. Buch Mose, das sei nicht verschwiegen, kommt es zu diesem großen Schuldenerlass wohl erst nach siebenmal sieben Jahren. Aber es gibt gute Regeln für die Zeit dazwischen. 49 Jahren blasen die Posaunen, das ist ein Jubeljahr. Die 7 ist wieder ein Zeichen für die Freiheit. – Übrigens, die Fachleute unter uns werden es wissen: Wer heute private Insolvenz beantragt, weil er oder sie hoch verschuldet ist, der ist nach sieben Jahren schuldenfrei. Länger soll die Last nicht drücken, nach sieben Jahren darf jeder neu anfangen.

Die 7 ist so nicht nur Zeichen für die Freiheit, sondern auch Zeichen für die Vergebung. Einmal wird Jesus von Petrus gefragt: Herr, wie oft muss ich denn einem anderen, der schlecht zu mir war, vergeben? Genügt es siebenmal? Jesus antwortet ihm: Nicht siebenmal, sondern siebenmal siebenmal. Das heißt nicht nur: unzählige Male, sondern Jesus weist mit dem Zahlenspiel noch einmal auf den Wechsel von Schuld und Neuanfang. Immer wieder wird es vorkommen, dass einer dem andern nicht gerecht wird, dass einer dem andern weh tut, dass sich jemand entschuldigen muss. Haltet euch nicht gegenseitig das Unrecht vor, sagt Jesus. Lasst Euch nicht ewig runterdrücken von Schuld und Schuldgefühlen. Sondern vergebt einander, findet einen neuen Anfang. Siebzig mal sieben mal. Die 7 ist auch ein Zeichen für Vergebung und Neuanfang.

7 – in diesem Rhythmus schwingt das Leben. Es gibt noch manche Geschichte, in der die 7 diese Rolle spielt: Der Pharao in Ägypten träumt von sieben fetten Jahren und sieben mageren Jahren. Als der schwerkranke Hiob von seinen Freunden besucht wird, da schweigen sie erstmal für sieben Tage und sieben Nächte. Als die Arche wieder an Land ist, wartet Noah sieben Tage, bis er die Taube fliegen lässt, und als sie mit einem Ölzweig zurückkommt, weitere sieben Tage, bis das Leben von neuem beginnt.

So ist die 7 ein Zeichen für Freiheit und Vergebung und einen neuen Anfang. Denn dieses Leben haben nicht wir selbst gemacht. Wir verdanken es Gott. Jeder Sonntag erzählt davon. Dann sollen alle frei haben und frei sein.

Amen.

Lied: Himmel und Erde werden neu

1. Vorbei sind das Warten, die Schuld und der Schmerz, was war, ist vergeben, es zählt jetzt nicht mehr, das Neue wird sein, gibt uns neue Kraft, es ist da im Hier und Jetzt.

Himmel und Erde werden neu, nichts bleibt wie es ist. / Himmel und Erde bekommen ein neues Gesicht. / Himmel und Erde werden neu, nichts bleibt wie es ist. / Himmel und Erde, Himmel und Erde bekommen ein neues Gesicht.

2. Vorbei ist die Armut, die Wunden verheilt, die offene Rechnung bedeutet nichts mehr, das Neue ist da, gibt uns neue Kraft, es ist da im Hier und im Jetzt.

3. Nichts bleibt so wie immer, die Zeit ist erfüllt, Gott führt in die Freiheit, er tröstet, er lacht. Gott macht alles neu, gibt uns neue Kraft, ist bei uns im Hier und Jetzt.

Fürbitten

Liedruf: Wenn wir nun gehen

*Wenn wir nun gehen, dann geht Gott mit uns,
wir sind seine Boten für die Hoffnung dieser Welt. /
Sagt leise weiter, dies ist sein Gebot:
Liebet einander, wie ich euch geliebt!*

Gott, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist
und deine Gnade, soweit die Wolken gehen.
Deine Liebe endet nicht, du zeigst sie uns jeden Tag neu.
Wir bitten dich um deine Güte.
Wenn wir Fehler machen und schuldig werden -
gegenüber unseren Mitmenschen und vor dir.
Dann vergib uns und hilf, dass ein neuer Anfang möglich wird.

Wir bitten dich um deine Barmherzigkeit.
Wenn uns alles zu schnell geht und wir nicht mehr mitkommen,
wenn wir von den Lasten des Alltags erdrückt werden,
wenn wir kaum noch erfüllen können, was andere von uns erwarten,
dann schau uns liebevoll an, wenigstens du!
Lass uns zur Ruhe kommen und den Rhythmus des Lebens wieder finden –
mit anderen zusammen und mit Dir.

Wir bitten dich um Gerechtigkeit.
Für die Stillen, die sich nicht trauen, den Mund aufzumachen,
für die Schwachen, die immer zu kurz kommen.
für die Armen, die kaum Anteil am Leben haben.
Steh ihnen bei! Schaffe ihnen Recht!
Stärke sie, damit sie um Gerechtigkeit kämpfen und die Solidarität anderer erleben!
Hilf, dass ein neuer Anfang gelingt.
Nicht einmal, sondern immer wieder neu.

(Titus Reinmuth)

Vaterunser

Segen

Lied: Herr, wir bitten: Komm und segne uns (EG 607)

*Herr, wir bitten: Komm und segne uns;
lege auf uns deinen Frieden.*

Segnend halte Hände über uns.

Rühr uns an mit deiner Kraft.

1. In die Nacht der Welt hast du uns gestellt,
deine Freude auszubreiten.

In der Traurigkeit, mitten in dem Leid
lass uns deine Boten sein.

3. In den Streit der Welt hast du uns gestellt,
deinen Frieden zu verkünden,
der nur dort beginnt, wo man, wie ein Kind,
deinem Wort Vertrauen schenkt.

4. In das Leid der Welt hast du uns gestellt,
deine Liebe zu bezeugen.

Lass uns Gutes tun und nicht eher ruhn,
bis wir dich im Lichte sehn.